

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **16 (1962)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.09.2024**

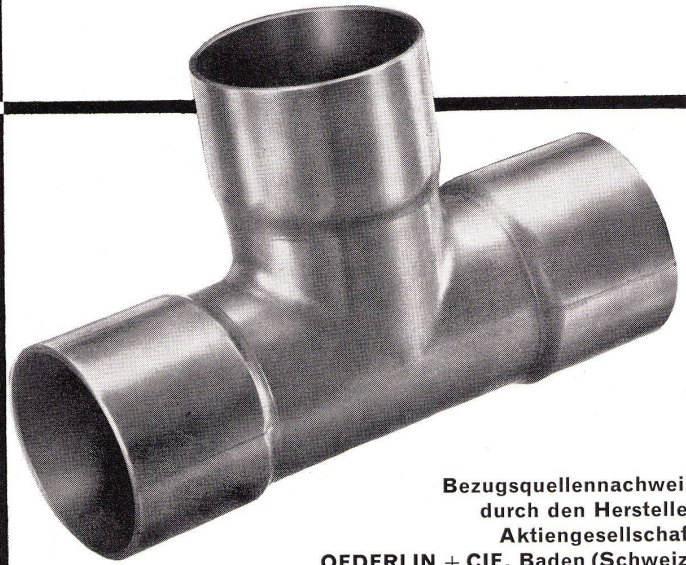
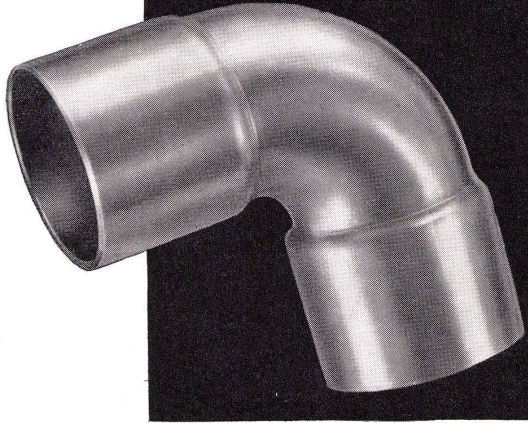
### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# OEDERLIN



Bezugsquellennachweis  
durch den Hersteller  
Aktiengesellschaft  
**OEDERLIN + CIE, Baden (Schweiz)**

**OEDERLIN-NIBCO LötfitTINGS für absolut dichte und preiswerte Kupferrohr-Installationen.**

**Einfache, zeitsparende Verarbeitung – Geringste Strömungswiderstände – Hohe Korrosionsbeständigkeit – Minimaler Platzbedarf**

**Reichhaltiges Typenprogramm in metrischen und Zoll-Abmessungen von 6–54, bzw. 1/8"–4" Nenn-Ø.**

**Verlangen Sie vollständige Unterlagen.**



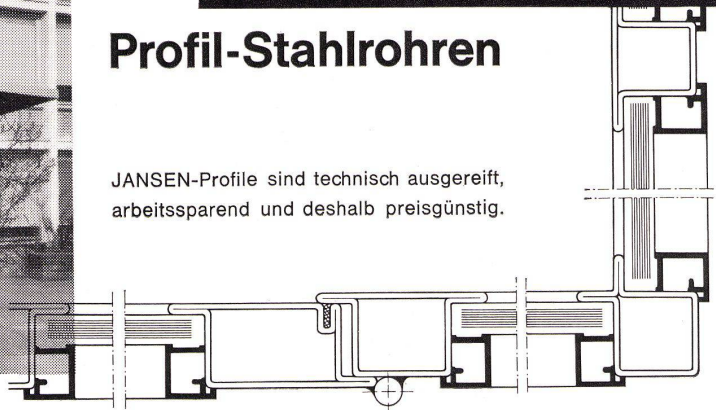
Fenster und Türen aus  
JANSEN-Profilen entsprechen dem  
modernen architektonischen Empfinden

**Neuzeitliche Türen und Eingangspartien  
von besonderem Gepräge mit**

# JANSEN

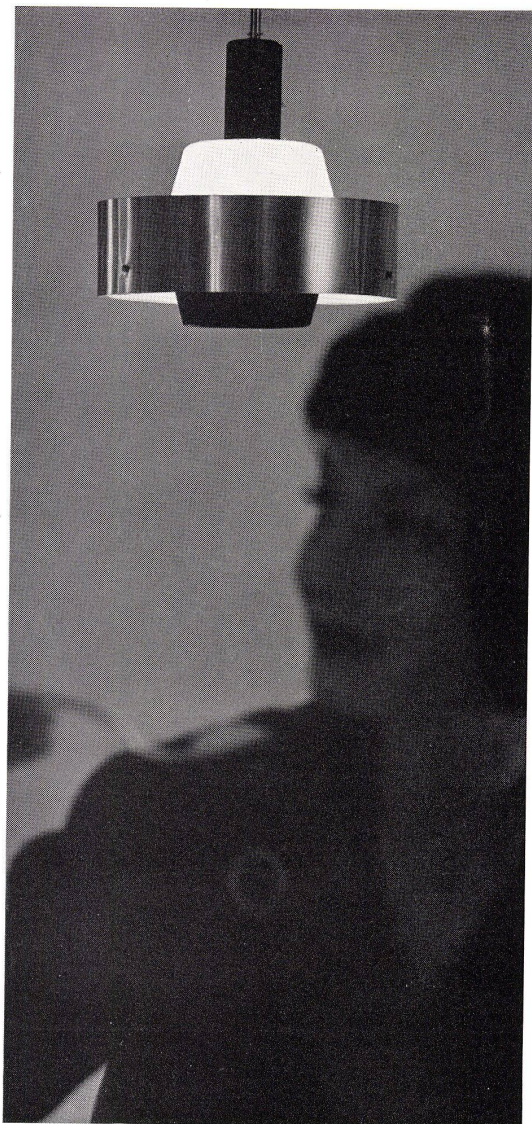
## Profil-Stahlrohren

JANSEN-Profile sind technisch ausgereift,  
arbeitssparend und deshalb preisgünstig.



Jansen & Co. AG, Oberriet / SG Stahlröhren- und Sauerstoff-Werke, Kunststoffwerk  
Telephon (071) 7 82 44 / Telex Nr. 57 159

# Sie wohnen behaglicher... mit BELMAG -Leuchten!



Wie gefällt Ihnen dieses Beispiel aus einer Vielfalt von Belmag-Kreationen? Nr. J 6118-7 mit Kupferring Fr. 77.-. Was unser Gestalter erstrebte – eine vollkommene Einheit von Zweck, Konstruktion und Form – ist erreicht: absolut saubere Ausführung und seriöse handwerkliche Arbeit. Wenn Sie an schönen Leuchten Freude haben, besuchen Sie uns – es lohnt sich! Beachten Sie unsere Spezialecke mit besonders preisgünstigen Einzelstücken.

Belmag Muster- und Verkaufsräume, Tram 13 Richtung Albiggütl, Haltestelle Giesshübel, bei der neuen Unterführung. Tel. (051) 33 22 34  
Belmag-Leuchten sind auch in guten Fachgeschäften erhältlich.

**Belmag ist vorteilhafter!**

ihre Bruchsteine vermauerten, nur im Sommer arbeiteten und im Winter dann in die Steinbrüche gingen und dort in den Steinbrüchen die Fensterrahmen vorfertigten. Damit die nun überall paßten, einigte man sich auf ein bestimmtes Maß. Und dieses Maß wurde nun jahrzehntelang immer im Winter fabriziert und im Sommer automatisch verwendet. Die Tischler machten die entsprechenden Fenster dazu und konnten auch im Winter auf Vorrat arbeiten. So hatte sich in dieser Zeit der beginnenden Manufaktur schon eine gewisse Vereinheitlichung des Bauens eingespielt, und die wirkt sich heute noch für einen unbeeinflussten Betrachter als sympathisches architektonisches Ergebnis aus.

Gehen wir dann weiter in unsere Zeit, so wissen wir, daß vor den Kriegen 1870/71 die Länder vom Zollverein sich vereinigten, ob man nicht ein einheitliches Ziegelformat entwickeln könnte. Man hatte schon in Bayern ein gut entwickeltes Format. Man war ausgegangen vom bayrischen Fuß von 30 cm, rechnete 1 cm Fuge ab und kam auf 29 cm Ziegellänge. Die Hälfte war dann wiederum, abzüglich 1 cm, 14 cm, und wiederum die Hälfte war 6,5 cm, und das war die Höhe. 6,5 cm hoch, 14 breit und 29 lang, mit Fuge 30 cm, also 1 Fuß. Ein ganz klares, überzeugendes System, eine Halbierungsreihe, erstaunlich weit entwickelt für die damalige Zeit. In Preußen hatte man nicht eine so klare Aufgliederung. Man hatte da einen Ziegel, der schwankte vor allen Dingen in Berlin. Berlin war sehr aktiv dazumal auf dem Wege der Typisierung zwischen 23 cm und 26 cm Länge. Maße von 29 cm, wie der bayerische Ziegel das aufwies, konnte man mit den Tönen dort nicht erreichen, und als nun die Bestrebungen zu einer Vereinheitlichung kamen, da konnte man sich also auf kein Maßsystem einigen, weder auf das bayerische noch auf das preußische. Man beschloß dann: Wir machen den Ziegel 10 Zoll, also zirka 25 cm lang. Das entspricht auch dem kommenden metrischen System (das im Kommen war, aber noch nicht eingeführt war), und damit kommen wir eigentlich in das Hundertersystem hinein, und damit wir mit den Bayern auch gut zu Rande kommen, übernehmen wir die bayerische Höhe von 6,5 cm. Dann haben wir auch einen Ziegel, der in der Höhe im Meter aufgeht, und damit haben wir eigentlich alle Wünsche befriedigt. Dieser sogenannte Normalziegel oder Stein wurde dazumal beschlossen und nach dem ersten Weltkrieg, als die Normung einsetzte – ich bringe dieses Beispiel vom Ziegel deshalb, weil es so anschaulich ist, wie sich das so im Laufe der Zeit entwickelt hat – als dann die Normung einsetzte und man nun die verschiedensten Steine verwendete – die Sandsteine, die Schwemmsteine, die Ziegelsteine usw. – und dann beim Zusammenmauern zu schauerlichen Verbänden kam, die also auch kein statisches Gefüge darstellten, erzwang dazumal die Bauaufsicht, daß man diese ganzen Ziegel vereinigte auf der Grundlage des Normalziegels. Nun, das erreichte man auch, und die Normung war eigentlich abgeschlossen, als ich dann vor dem Krieg den Auftrag bekam, diese sogenannte Mechanisierung des Wohnungsbaues in Berlin in die Hand zu nehmen. Bei den ersten Überlegungen fand ich dann sofort die Schwierigkeit, so eine Mechanisierung aufzubauen bei den heterogenen Maßen, die die Baustoffherstellende Industrie fertigte. Es war naheliegend, auf dem Ziegel aufzubauen. Der Ziegel, der also 25 cm ohne Fuge war, ging aber in Wirklichkeit nicht im metrischen System auf, weil ja mit Fuge der Ziegel 26 cm lang war und 13 cm breit, und 13 x 26 ist das Schlimmste, was man überhaupt an Maßsystem haben kann. Erst bei 13 m geht dieser Ziegel wieder in ein metrisches System über. Ich kam dann auf den Gedanken, der ja eigentlich so naheliegend wie nur was ist, aber dazumal nicht so naheliegend war, den Ziegel 1 cm kürzer zu machen, also mit Fuge 25 cm, und ihn damit ins metrische System einzufügen. Es war weiter naheliegend, den Ziegel von 6,5 cm nun in einer sauberen Halbierungsreihe dann 5,2 cm hoch zu machen und 11,5 cm breit, weil er dann wieder den Rhythmus hat, den der bayerische Ziegel von Haus aus hatte und mit dem man dann auch formal viel mehr Möglichkeiten hatte, als das bei einem Ziegel der Fall ist, dessen Höhe nicht in die Halbierungsreihe hineinpaßt, wie das bei dem Normalziegel der Fall war. Nun können Sie sich ja vorstellen, welcher Sturm im Wasserglas da entstand, als dieses geheiligte Maß geändert werden sollte, und es hat praktisch 10 Jahre gedauert, bis sich dieses Maß durchgesetzt hat. Heute haben wir ja diese einheitliche Bemessung nach DIN 105, nach der sich alle Ziegel und alle Sandsteine und Schwemmsteine und was Sie wollen einordnen. Eine saubere Schichten-gruppierung und ein statisch einwandfreies System und auch in einem Maß – und das ist wichtig –, das der Ziegler überall in Deutschland herstellen kann. So komisch es klingt, es war beispielsweise den Leuten oben in Norddeutschland nicht möglich, einen Ziegel von 25 cm Länge zu machen. Sie konnten ihn nur 23, höchstens 24 cm lang machen. Auf den einen Zentimeter kommt es bei diesen Dingen an.

Und jetzt haben wir es erreicht, daß die gesamte deutsche Ziegelindustrie sich auf dieses Maß eingestellt hat.

Nun werden Sie fragen: Schön, wie ist es mit den anderen Bauteilen? Wie ist das bei Großplatten, die uns ja viel stärker interessieren als ein solches Kleinmaß? Was für ein Maß soll man da nehmen? Selbstverständlich einen Meter! Nein, so einfach ist das nicht. Der Meter ist ein unmenschliches Maß. Es hat keine Beziehung zu dem Menschen. Sie wissen, wie es entstanden ist. Vollkommen abstrakt, beziehungslos. Maßbeziehung zum Menschen hat der Fuß. Der Schritt, die Elle, die gemessen wurde von der Spitze bis unter den Arm, das sind Maße, die dem Menschen gemäß sind, die Breite der ausgefalteten Arme uws., die auch immer überall im Bau ja als Bewegungsraum notwendig sind. Sie haben schon bei dem griechischen Bau gesehen, daß der haargenau auf diesen menschlich angeborenen Maßen basiert, und es kommt nur darauf an, daß man die Beziehung zu dem natürlich nicht mehr wegzuschaffenden metrischen System findet, das ja auch den großen Vorteil der Zehner-Systematik hat, des Dezimalsystems, was ja beim Fuß nicht der Fall war, denn die meisten Fußsysteme waren ja nach Zwölfer-Stufen geordnet. Nur